

Leben aus der Taufe

Predigt zu 5. Mose 7,6-12 (6. So n Trin, 23.7.17)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

wenn man ein Lied bereits kennt und vielleicht schon öfter gesungen hat, kann es passieren, dass man den Text aus Gewohnheit mitsingt ohne zu merken, was da eigentlich drinsteckt.

„Ich bin getauft auf deinen Namen – Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist...“ Das ist eine Feststellung zum eigenen Lebenslauf. Wer getauft ist, kann das ohne weiteres so singen.

Aber dann geht es weiter: „Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt...“ – was bedeutet das denn? Singen wir da so drüber weg? Etwas veraltete Sprache, muss man nicht so genau hinhören? Die Melodie ist ja schön und es reimt sich auch ganz gut?

Immerhin – Lied Nr. 200 ist im Gesangbuch das Motto-Lied für das Kapitel „Taufe und Konfirmation“. Es ist das Wochenlied am 6. Sonntag nach Trinitatis. Da sollten wir schon genau hinhören.

Die Aussage hier lautet: Wer getauft ist, gehört zu einem Volk, das geheiligt ist. Was für ein Volk? Und was bedeutet „geheiligt“?

Wenn in der Bibel von einem heiligen Volk die Rede ist, dann meistens vom Volk Israel. So auch im Predigttext heute Morgen. Ich lese 5. Mose 7, die Verse 6 bis 12:

- 6 Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.**
- 7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,**
- 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.**
- 9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,**
- 10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.**
- 11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.**
- 12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.**

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

es klingt ein bisschen wie ein Vermächtnis: „So sollst du nun wissen...“ Wer so redet, wünscht sich eine besondere Aufmerksamkeit.

Mose, der das Volk Israel aus Ägypten und durch die Wüste geführt hat, weiß, dass er nicht mehr lange bei seinem Volk sein wird. Das Land Kanaan ist bereits in Sicht, Mose weiß, dass sein Auftrag nun erfüllt ist.

Also schärft er dem Volk nochmal ein, was ihm wichtig ist. Das sollen sie nicht vergessen. Und dabei redet er nicht über sich selbst. Es ist ihm nicht wichtig, dass er, Mose, in besonderer Erinnerung bleibt. Er möchte, dass das Volk sich daran erinnert, was sie gemeinsam mit Mose erlebt und erfahren haben: Gottes Wirken.

Er hat euch erwählt zum Volk seines Eigentums. Er hat euch aus Ägypten herausgeführt. Er hat euch aus der Knechtschaft befreit.

Mose hätte auch anders reden können. Er hätte nochmal betonen können, was seine wichtige Rolle bei all dem war: Er war zum Pharao gegangen. Er hatte zum Auszug aufgerufen. Er hatte mit dem Stock auf die Erde geschlagen, so dass sich

das Meer geteilt hatte. Er war auf den Berg Sinai gestiegen und hatte die Gebote empfangen.

Aber so redet Mose nicht. Er betont ganz und gar das Handeln Gottes. Gott ist derjenige, der erwählt, der befreit, der beschützt und der vorangeht. Mose weiß genau: Alles, was ich getan habe, hat Gott gewirkt.

Und das soll beim Volk im Gedächtnis bleiben: Wir sind Gottes Volk.

Liebe Gemeinde,

wo kommen wir nun in dieser Geschichte vor? „Du bist ein heiliges Volk dem Herrn“ – so beginnt der Predigttext. Ist das dasselbe Volk, von dem wir gesungen haben: „Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt?“

Wäre es nicht anmaßend zu sagen: Wir gehören zum Volk Israel? So als ob eine fremde Person auf uns zukäme und sagen würde: Ich bin mit dir verwandt. Ich gehöre zu deiner Familie – dabei hat er eine ganz andere Abstammung.

Wie hört es sich für Juden an, wenn Christen daher kommen und behaupten: Wir sind genauso Angehörige des Volkes Gottes wie ihr?

Eines ist klar: Für Überheblichkeit ist da kein Platz. Schon gar nicht angesichts der Tatsache, dass Christen im Lauf der

Geschichte Juden gegenüber viel Unrecht getan und Leid zugefügt haben.

Es erfüllt uns mit Demut und Dankbarkeit, wenn wir bekennen: Gottes Bund hat sich erweitert. Wir glauben, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus als Messias für sein Volk und für alle Menschen geschickt hat.

Das ist die Erfahrung, die Apostel und die ersten Christen gemacht haben: Gottes Barmherzigkeit hat sich in Jesus Christus allen Menschen gezeigt. Er hat sein Volk geliebt – und er hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Da gilt ganz und gar, was Mose auch hier betont: **Nicht weil ihr größer wäret**, nicht weil ihr so besonders seid oder es verdient habt, **sondern weil er euch geliebt hat**, deshalb hat er seinen Bund mit euch geschlossen.

Das sichtbare Zeichen für diesen Bund ist die Taufe. So wie Noah durch das Wasser der Sintflut hindurch gerettet wurde, so wie Israel durch das Rote Meer in die Freiheit zog – so ist auch für uns das Wasser der Taufe das Zeichen dafür, dass Gott uns errettet und zu sich zieht.

Das Volk, das dir geheiligt heißt – heilig an sich ist nur Gott. Aber weil Gott heilig ist, ist auch alles heilig, was zu ihm gehört:

- Der Tempel in Jerusalem war der heilige Ort – weil Gott gesagt hat: Da bin ich gegenwärtig.
- Die Bibel ist die Heilige Schrift – weil wir erfahren: Da begegnet uns Gott.
- Israel ist das heilige Volk, weil Gott gesagt hat: Euch habe ich erwählt.
- Die Kirche ist die „heilige christliche Kirche“ – weil Jesus seine Jünger zu einer Gemeinschaft zusammengerufen hat und gesagt hat: Ich bin mitten unter euch.
- Das Abendmahl ist das „Heilige Abendmahl“, weil Jesus uns zusagt: Das ist mein Leib – und das ist mein Blut.
- Und die Taufe ist die „Heilige Taufe“, weil Jesus gesagt hat: Geht hin und tauft – und Paulus schreibt im Römerbrief: Wir sind durch die Taufe mit Jesus gestorben und auferweckt.

Heilig für sich ist nur Gott allein. Aber geheiligt ist alles, was zu Gott gehört. Der Wochenspruch aus Jes 43 bringt diese Zugehörigkeit zum Ausdruck: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen – du bist mein!**

Nun steht also der Bund, als erweiterter Bund. Von Gott her, weil er barmherzig ist.

Im Predigttext wird aber der Fortbestand des Bundes an die Treue des Volkes geknüpft: **Gott hält den Bund denen, die ihn lieben und seine Gebote halten und vergilt denen, die ihn hassen.**

Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben: Meine Liebe zu Gott ist manchmal schwach. Mein Gehorsam ist manchmal klein. Und manchmal bin ich unsicher: Was bedeutet nun genau in dieser oder jener Situation, Gottes Gebot zu halten?

Vorhin haben wir gesungen: „Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verloren gehn...“

Das ist das Besondere an dem durch Jesus erweiterten Bund: Er weiß um unsere Schwachheit – und sagt uns zu, dass Gott treu bleibt. Seine Barmherzigkeit gilt und sie steht fest, ohne Vorbehalt.

Was uns in der Taufe zugesagt ist, das dürfen wir immer wieder neu dankbar annehmen: Jesus Christus hat uns befreit von aller Schuld, von Sünde und vom Tod. Wir gehören zu Gottes Volk. Leben als Christ heißt: „Leben aus der Taufe“

Liebe Gemeinde,

als ich vor sechs Jahren am 6. Sonntag nach Trinitatis über diesen Bibeltext gepredigt habe, habe ich am Ende der Predigt die Frage gestellt: Warum gibt es bei uns jedes Jahr eine Jubel-Konfirmation – also: Erinnerung an die Konfirmation – aber kein Fest zur Erinnerung an die Taufe, obwohl doch die Taufe wichtiger ist?

Die Konfirmation ist die nachträgliche Bestätigung der Taufe ist. Das ist wichtig, aber der Taufe nachgeordnet. Das Thema des Sonntags heute lautet schließlich: „Leben aus der Taufe“ und nicht „Leben aus der Konfirmation“.

Es liegt sicherlich daran, dass es uns schwerer fällt, eine Beziehung zu unserer eigenen Taufe aufzubauen – eben weil wir uns fast alle nicht mehr an sie erinnern. Aber das ändert nichts an ihrer Bedeutung.

Deshalb möchte ich Sie heute zum Ende der Predigt einladen zu einer ganz schlichten Form der Tauferinnerung. Ich werde nach der Predigt nach unten zum Taufstein gehen. In der Taufschale ist Wasser. Jeder von Ihnen, der möchte, kann nach vorne kommen, ich werde Ihnen mit dem Wasser aus der Taufschale ein Kreuz auf die Stirn zeichnen und zusprechen: „Du bist getauft. Jesus Christus hat dich erlöst. Du gehörst zum Volk Gottes.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.